

Wechselspiele des Lebens in der Literatur

Das Restaurant Marina Walensee in Unterterzen und die Gruppe Literatur im Sarganserland haben zum beliebten Literaturfrühstück eingeladen.

Das Frühstücksbuffet im Eventsaal des «Marina Walensee» bildete den Auftakt zur sonntäglichen Lesung von «Literatur im Sarganserland». Dem Frühstücksgenuss folgte der Hörgenuss. Autorin Miriam Derungs begrüßte das zahlreich erschienene Publikum und skizzierte in wenigen Strichen, wie stark der Alltag – und das Leben – der Menschen dem Wechsel unterworfen sind. Sie wies darauf hin, dass sich die Autorinnen und Autoren dem Thema von unterschiedlicher Seite genähert hätten, wodurch ein multiperspektivischer Blick auf das wechselhafte menschliche Dasein entstanden sei.

Nach dem Frühstück folgte die Literatur

Tobias Ibele, Beda Zimmermann, Miriam Derungs, Gisela Salge, Ivo Bizozzero und Ursula Germann trugen in der Folge ihre Gedanken zum Thema Wechsel vor. Musiker Dani Brantschen experimentierte und improvisierte zwischen den Texten auf seiner Handpan und entführte die Zuhörerinnen und Zuhörer mit sphärischen Klängen seinerseits in eine eigene Welt.

In «Wildwechsel» beschreibt Tobias Ibele das Ringen des selbstbewussten Autors Guggenbühl um Inspiration. Irritiert fragt sich dieser, ob womöglich die Blicke einer jungen Kollegin aus der Literaturgruppe zu seinem Schreibstau geführt haben könnten. Verzweifelt spaziert er in den Wald, wo sich seine Spur verliert und die Erzählperspektive zu seiner jungen Kollegin wechselt. Auch am Ende bleibt offen, ob sich die beiden Hauptfiguren näher-

kommen. Es gelang Ibele grandios, über die ganze Geschichte die Spannung aufrechtzuerhalten.

Mal zu intim, mal zu komplex

«Etwas zum Thema Wechsel schreiben», so begann Beda Zimmermann seinen mit Humor gespickten Text. In der Folge sucht der Protagonist verzweifelt nach einem Ereignis, worüber er schreiben könnte. Er merkt, dass sich fast alles im Wandel befindet, dass die Zeit ein Wechselspiel von Situationen ist. Er denkt über unterschiedliche Begebenheiten nach, doch so wirklich einlassen möchte er sich auf keine von ihnen: Mal sind ihm die Themen zu nah, mal zu intim, mal zu komplex. Schliesslich gibt er sein Vorhaben entnervt auf: «Sollen für einmal andere schreiben.»

Irene schlägt ihrem Mann eine gerechtere Arbeitsteilung vor. Alfons aber will von einem Wechsel nichts wissen.

«Alltäglicher Wechsel» – schon im Titel weist Miriam Derungs auf das Thema hin, das sie beschäftigte: Das Publikum kann einer Ich-Erzählerin vom Weckerklingeln bis hinein in den



Die Gruppe «Literatur im Sarganserland»: Ivo Bizozzero, Gisela Salge, Miriam Derungs, Dani Brantschen (Musik), Ursula Germann, Tobias Ibele und Beda Zimmermann (von links).

Bild Tin Frehner

Abend folgen. In diese Alltagsbeschreibungen wob die Autorin auch grosse Fragen ein: Wie verändert beispielsweise der Wechsel vom Studium in die Berufswelt oder von der Berufswelt in die Pension unser Leben? Was bringen Wohnortwechsel mit sich, welche Spuren hinterlassen veränderte finanzielle Möglichkeiten in unserem Leben?

Ein witziges Finale erwartet die Zuhörenden

Gisela Salge erzählte von Irene, die sich seit Jahren allein um einen Hof kümmert und ihrem Mann deshalb eine gerechtere Arbeitsteilung vorschlägt. Alfons aber will von einem Wechsel nichts wissen. Lieber sitzt er in seinem alten Eisenbahnwaggon, den er sich gekauft hat, um darin – aus Irenes Sicht – seltsame Geschichten zu schreiben. Also sorgt Irene weiterhin für Hof und Hühner, doch beginnt sie innerlich zu kochen. Irgendwann ist es zu viel. In einem witzigen Finale schreit sie die ganze Wut heraus. Alfons erschrickt und rennt im gestreckten Lauf über den Hof. Er will endlich jene neuen Bissen kaufen gehen, die er schon längst hätte holen müssen.

Im Text von Ivo Bizozzero konnten sich die Zuhörerinnen und Zuhörer an die Fersen eines alten Mannes heften, der durch sein Wohnquartier spaziert. Geschildert wird in fragmentarisch kurzen Sätzen und schnellen Wechseln, was der Mann zu sehen bekommt. Am Ende begegnet er einem alten Freund; ein Dialog gelingt nicht. Woran das liegen mag, bleibt unklar. Trotz oder gerade wegen der einfachen Wortwahl zeichnet sich der Text durch hohe Emotionalität aus. Er zeigt eindrücklich, wie Raum und Zeit sich ändern – und wir uns mit ihnen.

Vom Einfluss auf den Menschen

Zum Schluss las Ursula Germann ihre Geschichte über die «Hoffnung». Eine neue Zeit sei angebrochen, so Germann in ihrem lyrisch anmutenden Text: «Überall wachsen Blumen, Kräuter, Sträucher.» Mischwälder würden in den Städten gedeihen, verschwundene Vogelarten kehrten zurück. Davon bleibe der Mensch nicht unbeeinflusst: «Behutsamer ist er geworden, neugieriger auf die Welt, die ihn umgibt.»

Mit ihrem Text gelingt es Ursula Germann, in einer Zeit, die von vielen

negativen Ereignissen geprägt ist, einen positiven Blick in die Zukunft zu werfen.

Fulminante Wechsel zwischen wechselnden Welten

Nach Dani Brantschens Schlussklängen und dem lang andauernden Applaus wies Beda Zimmermann darauf hin, dass die vorgelesenen Texte in der «Terra plana» erscheinen würden. Ausserdem richtete er ein grosses Dankeschön an die Zuhörerinnen und Zuhörer für ihr Erscheinen, an seinen Organisationspartner Ivo Bizozzero und an das Team des Restaurants Marina Walensee für die angenehme Zusammenarbeit, aber auch an den Verein Südkultur und an die Raiffeisenbank für die finanzielle Unterstützung. Ausserdem nutzte er die Gelegenheit, sich öffentlich von den beiden Gruppenmitgliedern Roma Giger und Brigitte Aggeler zu verabschieden; dabei bedankte er sich ganz speziell bei Brigitte Aggeler, die über Jahre in leitender Funktion und unermüdlich für die Gruppe tätig war. (pd)